

Hunde verfolgten uns

Beigesteuert von Doris Burk

Sunday, 5. November 2006

Letzte Aktualisierung Friday, 17. November 2006

... im Iran nicht mehr und so gewann ich immer mehr das Vertrauen zurueck, in Doerfer wieder mit Freude einfahren zu koennen, ohne um mich zu schauen, 100 bis 200 m weiter, um die rasenden auf mich zukommenden Hunde zu beobachten. Sobald die Hunde bei unseren Raedern waren und bellten wie verrueckt und uns ihre fletschenden Zaehne zeigten, hiess es ruhig bleiben, nach vorne schauen, einfach weiter fahren und die Hunde so weit es ging zu ignorieren, sie bissen ja nie - das hatten wir gelernt. Waren wir aus der Gefahrenzone heraus, lief mir jedesmal erst mal ein Schauer ueber den Ruecken.

Damit war erst mal Schluss. Wir radelten bei schoenstem Sonnenschein vorbei an kleinen Lehmhuettchen durch eine fantastische Landschaft, gepraeagt von Steppenvegetation und Vulkankegeln. Die Strassen waren fantastisch und durch einen breiten Randstreifen versuchten wir den dichten Verkehr zum Teil mit Erfolg auszublenden. Konnten sich die einfachen Leute in der Tuerkei oft kein Auto leisten, da das Benzin soviel kostete wie bei uns, war es hier im Iran anders. Benzin ist billiger als Wasser und kostet pro Liter nur 10 Cent - Wahnsinn. Immer wieder ueberraschte mich die grosse Anzahl von Frauen auf der Strasse und in der Stadt. Trugen sie in kleinen Staedten und Doerfern fast alle einen Tschador (schwarzen Umhang), sah man bereits in unserer ersten grossen Stadt in Tabriz Maedchen und Frauen oft nur mit Kopftuch, unter dem viele Haare hervorlugten und einem oft farbigen, modernen Mantel. Die Maedchen und Frauen waren unter ihren Kopftuechern sehr offen, schauten neugierig und lachten. Es tat gut. Schon lange hatten wir nicht so viele Frauen auf den Strassen gesehen und so kam es, dass auch ich wieder oeffter von Frauen angesprochen wurde. Die Iraner sind ein freundliches Volk und so wurden wir wieder oft zu Tee, Limo, Kuchen oder Fleischspieß eingeladen.